

verknüpftes niederträchtiges Betragen, seine verabscheuungswürdige Leidenschaften, stellen sich mit dem übrigen, wodurch er sich besonders auszeichnete, in dem hellesten Lichte dar. Ich übergehe die bey den Römern üblichen Sitten, Gebräuche und Meynungen, deren gelegentlich Erwähnung geschiehet. Insonderheit trägt er die fabelhaften Meynungen von den Göttern, mit solcher Genauigkeit, und in einem solchen Tone vor, daß von einigen der Verdacht gegen ihn erweckt worden, als wenn er die heydnische Mythologie selbst gebilliget habe *). Sobald man sich aber an seinen so merklich hervorstechenden Eifer für das Judenthum erinnert, so bald muß dieser Verdacht von selbst

*) Philo hat das besondere Schicksal gehabt, daß ihn einige für einen Heiden, wovon Mangey, in der Präfation zu seinen Werken nachzusehen ist; andere für einen Christen haben ansehen wollen, jedoch so, daß er das Christenthum wieder verlassen hätte. Siehe den Photius an dem angeführten Orte. Beides ist eben so gegründet, als die Erzählung, welche sich bey dem Eusebius und Hieronymus findet, daß er den Apostel Petrus gesprochen, als er zum zweytenmal zu dem Kaiser Claudius nach Rom gekommen. Siehe den Fabricius in Bibl. Graec. B. IV. C. IV.